



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

H. W. Longfellow

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

XV. Hiawatha's Klage

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31757**

## XV.

## Hiawatha's Klage.

Dazumal die bösen Geister,  
 Alle Manitos des Unheils,  
 Fürchtend Hiawatha's Weisheit,  
 Seine Liebe zu Chibiabos,  
 Neidisch auch auf Beider Freundschaft,  
 Auf ihr edel Thun und Reden,  
 Machten wider sie ein Bündniß,  
 Sie zu quälen, sie zu tödten.

Hiawatha, klug und kundig,  
 Sprach oftmals zu Chibiabos:  
 „O mein Bruder, bleibe bei mir,  
 Daß die Geister dich nicht schäd'gen!“  
 Chibiabos, jung und sorglos,  
 Lachend warf sein kohlschwarz Haupthaar,  
 Gab zur Antwort sanft und kindlich:  
 „Fürchte nicht für mich, mein Bruder,  
 Harm und Uebel bleiben fern mir!“

Einst, als Peboan, der Winter,  
 Ueber'n Groß-See schlug ein Eisdach,  
 Als Schneeflocken, wirbelnd abwärts,  
 Zischten in das welke Eichlaub,  
 Tannen wandelten in Wigwams,  
 Füllten rings die Welt in Schweigen,  
 Da, bewehrt mit feinen Pfeilen,  
 Da, beschuht mit feinen Schneeschuhn,  
 Achtend nicht des Bruders Warnung,  
 Fürchtend nicht die bösen Geister,  
 Auf des Hirschen Jagd mit Enden  
 Ganz allein ging Chibiabos.

Gradwegs über's Groß-See-Wasser  
 Hastig sprang der Hirsch voraus ihm.  
 Schnell mit Wind und Schneeflug folgt' er,  
 Ueber's Eis, das falsche, folgt' er,  
 Wild und heiß von der Erregung,  
 Von der grimmigsten Luft des Jagens.

Aber unten, seiner harrend,  
 Lagen im Versteck die Bösen,  
 Brachen unter ihm das Trugeis,  
 Schleppten abwärts auf den Grund ihn,  
 Scharften seinen Leib in Sand ein.  
 Unktahce, der Gott des Wassers,  
 Er der Abgott der Dacotahs,  
 Er ertränkt' ihn in den tiefen  
 Schründen dort des Gitche Gumee.

Von den Hügeln Hiawatha  
 Sandte solchen Ruf der Klage,  
 Solch entseßlichgrausen Wehruf,  
 Daß der Bison stand zu horchen,  
 Daß die Wölfe von den Steppen  
 Heulten, und fernab der Donner  
 Wach ward, und dreinsprach: „Baim-wawa!“

Malt' er schwarz darauf sein Antlitz,  
 Barg sein Haupt in seinem Kleide,  
 Saß in seinem Wigwam klagend,  
 Sieben lange Wochen klagend,  
 Allzeit rufend seinen Leidruf:

„Er ist todt, der süße Singer!  
 Todt, der süßeste der Singer!  
 Er ging von uns, ging für immer,  
 Er verzog ein wenig näher  
 Zu dem Meister alles Wohllauts,  
 Zu dem Meister alles Singens,  
 O mein Bruder, Chibiabos!“

Und die traurigöden Fichten  
Schwangen über seinem Haupte  
Ihre dunkelgrünen Fächer,  
Schwangen ihre Purpurzapfen,  
Seufzend mit ihm, ihn zu trösten,  
Mischend ein in seine Klage  
Ihren Kummer, ihren Wehlaut.

Kam der Lenz, und sah der Wald aus,  
Ach umsonst, nach Chibiabos;  
Seufzete um ihn das Bächlein,  
Seufzete die Sebowisha,  
Seufzete das Rohr der Wiese.

Von den Wipfeln sang Dwaissa,  
Sang Dwaissa, blauer Vogel:  
„Chibiabos, Chibiabos!  
Er ist todt, der süße Singer!“

Von dem Wigwam sang die Rothbrust,  
Sang die Rothbrust, die Dpechee:  
„Chibiabos, Chibiabos!  
Todt der süßeste der Singer!“

Und bei Nacht rings durch die Waldung  
Ging der Whippoormill, und klagte,  
Klagend ging die Wamonaisa:  
„Chibiabos, Chibiabos!  
Er ist todt, der süße Singer!  
Todt der süßeste der Singer!“

Drauf die Medas, die Arzneier,  
Die Wabenos auch, die Zaubrer,  
Und die Jossakeeds, die Seher,  
Sprachen ein bei Hiawatha;  
Bauten eine heil'ge Hütte,  
Ihn zu trösten, zu beschwicht'gen,  
Hielten schweigend ernsten Umgang,  
Jeder tragend einen Heilsack,

(Biberfell, Luchs, oder Otter),  
Voll von Zauberkraut und Wurzeln,  
Voll sehr starker Arzeneien.

Als ihr Schritt zu ihm heranscholl,  
Ließ sein Klagen Hiawatha,  
Rief nicht mehr nach Chibiabos;  
Fragte nicht, noch gab er Antwort,  
Doch sein trauernd Haupt enthüllt' er,  
Bom Gesicht die Trauerfarben  
Wusch er, langsam und in Schweigen,  
Langsam und in Schweigen folgt' er  
Fürbaß nach dem heil'gen Wigwam.

Einen Zaubertrank daselbsten  
Trinken mußt' er, zubereitet  
Aus Wabeno-wust, Schafgarbe,  
Und aus Nahma-wust, Speermünze,  
Kräftigen Wurzeln, guten Kräutern;  
Und sie schlugen ihre Trommeln,  
Und sie schwangen ihre Klappern,  
Sangen einzeln und zusammen,  
Sangen Zaubersang gleich diesem:

„Ich — ich selbst! O seht, o seht mich!  
'S ist der große graue Adler,  
Der da spricht, der zu euch redet;  
Kommt, ihr weißen Krähn, und hört ihn!  
Der lautredende Donner hilft mir;  
Alle ungesch'nen Geister  
Helfen mir; ich hör' ihr Rufen,  
Höre sie rund um den Himmel!  
Stark kann ich dich hauchen, Bruder,  
Heilen dich, o Hiawatha!“

„Hi-au-ha!“ fiel dumpf der Chor ein,  
„Way-ha-way!“ der Zauber-Chorsang.  
„Freund mit mir sind alle Schlangen;

Hört mein Falkenfell mich schütteln!  
 Mahng, den Taucher, kann ich tödten;  
 Treffen auch dein Herz und tödten!  
 Stark kann ich dich hauchen, Bruder,  
 Heilen dich, o Hiawatha!"

„Hi-au-ha!“ fiel dumpf der Chor ein,  
 „Way-ha-way!“ der Zauber-Chorsang.

„Ich — ich selbst, ich selbst! der Seher!  
 Wenn ich spreche, bebt der Wigwam,  
 Bebt entsezt die heil'ge Hütte,  
 Schüttelt ungeseh'ne Hand sie!  
 Wandl' ich, fracht, auf den ich trete,  
 Biegt sich unter mir der Himmel!  
 Stark kann ich dich hauchen, Bruder!  
 Auf, und rede, Hiawatha!"

„Hi-au-ha!“ fiel dumpf der Chor ein,  
 „Way-ha-way!“ der Zauber-Chorsang.

Schwang drauf Jeder den Arzneisack  
 Ueber'm Haupte Hiawatha's,  
 Tanzt' um ihn den Arzeneitanz;  
 Und auffahrend wild und hager,  
 Wie ein Mann, erwacht aus Träumen,  
 War er heil und war genesen.  
 Wie Gewölk fortweht vom Himmel,  
 Stracks aus seinem Hirn so schieden  
 All' sein Brüten, all' sein Trübsinn;  
 Wie das Eis schießt aus den Flüssen,  
 Stracks aus seiner Brust so schieden  
 All' sein Leid und all' sein Kummer.

Drauf aus seiner Gruft im Wasser  
 Riefen sie den Chibiabos,  
 Riefen Hiawatha's Bruder  
 Auf vom Sande Gitche Gumee's.  
 Und so mächtig war der Zauber

Ihres Rufs und ihrer Ladung,  
 Daß er, wo er lag, sie hörte,  
 Unten tief im Groß-See-Wasser.  
 Hub er sich vom Sand und lauschte,  
 Hört' ihr Spiel und hört' ihr Singen,  
 Kam, gehorsam ihrer Forderung,  
 Zu des Zauberwigwams Thürweg,  
 Doch sie wehrten seinem Eintritt.

Durch ein Nizlein eine Kohle,  
 Durch die Thür ein brennend Feu'rholz  
 Gaben sie dem Chibiabos;  
 Machten Herrscher ihn der Todten,  
 Herrscher ihn im Land der Geister,  
 Hießen ihn ein Feu'r entzünden  
 Allen, die von nun an stürben,  
 Lagerfeu'r für ihre Nachtrast  
 Auf der einsamöden Reise  
 In das Königreich Bonemah,  
 In das Wohnland des Nachdiesem.

Von dem Dörfchen seiner Kindheit,  
 Von den Feuerstätten derer,  
 Aller derer, die ihn kannten,  
 Stumm hingleitend durch die Waldung,  
 Wie ein Rauch geweht zur Seite,  
 Langsam so schwand Chibiabos.  
 Wo er glitt, nicht rührt' ein Zweig sich,  
 Wo er trat, nicht bog das Gras sich,  
 Und des letzten Jahres Laubfall  
 Raufchte nicht von seinen Füßen.

Reißt' er so vier ganze Tage  
 Fürbaß auf dem Pfad der Todten;  
 Aß des todten Mannes Erbbeer',  
 Ueberschritt den düstern Fluß auch,  
 That es auf dem losen Baumstamm,

Kam zum Silbersee, dem lichten,  
Ward im Steinboot dann getragen  
Zu den Inseln der Glücksel'gen,  
In der Seelen Land, der Schatten.

Auf der Reise, langsam ziehend,  
Viele müde Geister sah er,  
Nehzend unter schweren Bürden,  
Keulen tragend, Bogen, Pfeile,  
Pelzgewande, Töpfe, Kessel,  
Nahrung auch, geschenkt von Freunden  
Für die einsamöde Reise.

„Oh, warum nur die Lebend'gen,“  
Sagten sie, „uns so belasten!  
Besser wär' es, nackt zu gehen,  
Besser wär's, zu gehen hungrig,  
Als zu tragen solche Bürden  
Auf der Reise lang und mühevoll!“

Nun hinaus schritt Hiawatha,  
Wallte ostwärts, wallte westwärts,  
Lehrt' und unterwies die Menschen.  
Lehrte den Gebrauch der Kräuter,  
Wies das Gegengift für Gifte,  
Und die Heilung aller Krankheit.  
Also ward zuerst den Menschen  
Das Geheimniß kund Medamin's  
Und die heil'ge Kunst des Heilens.